



Von links nach rechts:
Leon Askin vor seiner
Rede auf dem Wiener
Heldenplatz. Friedens-
tauben. Leon Askin
spricht zu 15.000
SchülerInnen,
5. Mai 2003.

Von Wien nach Hollywood – im Gepäck nur traurige Erinnerungen

1907: Am 18. September zu Jom Kippur, dem höchsten jüdischen Feiertag, wird Leo Aschkenasy in Wien, Sechsschimmelgasse 16, geboren.

1925: Ein Studium an der Akademie für darstellende Kunst scheitert an den Studiengebühren. Er nimmt Schauspielunterricht an der Volkshochschule.

1927: Er wird Schüler bei Max Reinhardt.

1928: Erstes Engagement an den städtischen Bühnen in Düsseldorf.

1929: Engagement am Louise Dumont-Schauspielhaus, zur damaligen Zeit eine der ersten Bühnen Deutschlands.

1932: Wieder bei den Städtischen Bühnen.

1933: Die Nazis übernehmen die Macht in Deutschland. Am 11. März wird der junge jüdische Schauspieler zwangsbeurlaubt, es wird ihm untersagt, je wieder das Theater zu betreten. Am 15. April wird er verhaftet und

verprügelt. Einen Tag nach seiner Freilassung emigriert er nach Paris, dort gründet er ein politisches Kabarett.

1935 kehrt Leon Aschkenasy nach

Wien zurück, er arbeitet mit Jura Soyfer, Hans Weigel und Fritz Eckhardt an einer Kleinkunstbühne – und mit dem großen Regisseur Otto Ludwig Preminger an der Josefstadt.

1938: Emigriert ein zweites Mal, wieder findet er Halt in Paris.

1939: Im September kommt er in das Internierungslager Mesley du Maine.

1940: Am 12. Februar kann er Europa verlassen: „Noch heute ist der Gedanke unerträglich, dass ich meine Eltern schutzlos zurücklassen musste, dass sie wie Ungeziefer umgebracht und verbrannt wurden. Die Erinnerung an sie trage ich nur im Herzen. Es gibt auch nichts, was sonst an sie erinnern würde. Nicht einmal ein Grab auf einem Friedhof.“

In New York arbeitet er als Schauspieler und Theaterleiter, wird Soldat und erhält die US-Staatsbürgerschaft. Er ändert seinen Namen in Leon Askin.

1947: Inszeniert Askin Goethes Faust am Broadway – ein Sensationserfolg.

1952: Erhält seine erste Filmrolle in Hollywood: „Ich spielte in ‚Assignment Paris‘ einen Spion – wie das später noch oft der Fall war, denn ich war während meiner gesamten Hollywood-Zeit fast immer als Bösewicht, Spion oder Verbrecher zu sehen.“

Bis August 1993 tritt Leon Askin in mehr als



Zeitzeuge Leon Askin, 96, dessen Eltern im Holocaust starben, hat im Rahmen des Projekts „A Letter To The Stars“ mit Dutzenden Schülern über sein Leben und Überleben gesprochen.

60 Hollywood-Streifen auf. Unter anderem mit Doris Day, Gloria Swanson, Peter Ustinov und Richard Burton. „Ich selbst wurde kein Superstar, aber doch der Star der Fernsehserie ‚Hogans Heroes‘, die in vielen Ländern ausge-

strahlt wurde.“ Zu seinen größten Erfolgen zählt er eine Rolle in Billy Wilders ‚One, Two, Three‘.

1994 kehrt Leon Askin nach Wien zurück. Er erhält zahlreiche Ehrungen.

Lieber Samuel, liebe Malvine Aschkenasy,

Leon hat uns sehr viel über sein Leben erzählt. Wir waren circa drei Stunden bei ihm. Ungefähr eine Woche später hat man uns gesagt, dass Leon es sehr schätzen würde, wenn wir die Lebensgeschichte seiner Eltern – eure Lebensgeschichte – recherchieren würden, was wir auch sofort getan haben.

Dank Leon können wir uns nun zu euren Namen etwas vorstellen. Uns hat die Beziehung, die zwischen euch gewesen ist, gerührt. Richtige Spannungen wurden meist vermieden.

Wir würden aber gerne wissen, ob ihr es lustig fandet, wie Leon als kleines Kind unbedingt nach dem Essen die Untertatzerln wegräumen wollte und dabei einen richtigen Tobsuchtsanfall bekam. Wir können uns noch sehr gut daran erinnern, wie wir unseren Eltern etwas abluchsen wollten. Leon hat das auch versucht. Seid ihr oft darauf reingefallen? Oder habt ihr seine Tricks gekannt? Leon hat uns auch erzählt, dass er die Spaziergänge mit euch wahnsinnig genossen hat. Wir schätzen mal, euch haben sie auch gefallen.

Leon hat uns auch von Dodi erzählt, eurem zweiten und jüngeren Sohn. Nicht viel, hauptsächlich, dass er sehr stolz auf Dodi war und oft was mit ihm unternommen hat. Und natürlich von Dodis schrecklichem Unfall. Wisst Ihr überhaupt davon? Dodi wurde in Wien erschlagen, als er Opernkarten für Leon besorgen wollte. Leon hat das bis heute nur schwer verkraftet.

Wir sind sehr froh, Leon Askin kennengelernt zu haben. Leon ist eine Person, die man selten findet. Trotz seiner stolzen 96 Jahre hat er einen Lebenswillen, der einfach großartig ist und er setzt sich für die Jugend ein. Viele Jüngere könnten sich ein Stück von seiner Art und Weise abschneiden. Malvine, Samuel, ihr könnt echt stolz auf euren Sohn sein. Ab jetzt könnt ihr in Frieden ruhen.

Sophie Cenker, Vera Schweiger, Josefine Klausner

